



Vier Farben für die Zeitung

Ausflug Zwei vierte Wir lesen-Klassen besuchen das Druckhaus der SÜDWEST PRESSE im Donautal.

Ulm. Um die SÜDWEST PRESSE vor eure Tür zu bekommen, arbeiten viele Menschen zusammen. Die Klasse 4 des Bildungshauses Ulmer Spatz hat das für euch erforscht. Beim Druckhaus im Donautal erwartete uns schon Lutz Deckwitz. Die verschiedenen Ausgaben der Zeitung werden nicht nur in Ulm gedruckt, sondern auch in Reutlingen, Gerabronn, Weingarten, Aalen und Frankfurt an der Oder.

Die Zeitungen werden abends ab 23 Uhr gedruckt, verpackt und danach ausgeliefert. In der Druckplattenherstellungsabteilung wird bestimmt, wie die Farben gemischt werden. Ein Mann, der „Mischer“, holt sich immer wieder einen Probedruck und prüft, ob die Farben okay sind. Wusstet ihr, dass die farbigen Bilder in der Zeitung mit vier Farben gedruckt werden? Die Farben nennt man yellow (gelb), cyan (blau), magenta (rot) und schwarz. Für jede Zeitungsseite werden also vier Druckplatten benötigt.

Ein Stockwerk tiefer wird das Papier in gigantischen Druckmaschinen automatisch von großen Rollen abgerollt und bedruckt. Die Zeitungen gelangen dann über lange Förderbänder weiter zur Prospektbestückung und dann zu den Lieferwagen.

Emma, Ole, Lena, Isabel, Gloria, Zoe, Tuana, Yagmur

Papiersäulen bis zur Decke

Wir von der Klasse 4b der Bischof-Ulrich-Grundschule Illertissen durften das Druckhaus Ulm/Oberschwaben erkunden. Von Fachmann Lutz Deckwitz bekamen wir spannende Informationen über den Weg vom weißen Papier bis hin zur fertigen Zeitung und der Auslieferung.

Besonders beeindruckend war das Papierlager. Hier lagern riesige Papierrollen, von denen ungefähr 30 pro Tag verbraucht werden. Staunend steht man vor den gewaltigen Papiersäulen, die bis zur Decke gestapelt sind. In rasender Geschwindigkeit wird das Papier durch die gigantische Druckerpresse gezogen und sogar bei laufendem Druck gewechselt. Dann werden in die fertigen Zeitungen mit Druckluft Prospekte eingeblasen. Staunend verfolgten wir, wie die bestückten Zeitungen auf enorm langen Förderbändern, die über den Köpfen hinweglaufen, zum Verpacken befördert wurden, ohne dass auch nur ein Prospekt herausfiel. Bugs



Die Kinder waren vom Druckhaus beeindruckt. Foto: Bugs



Hören und Sehen standen im Mittelpunkt der Ausstellung die die Viertklässler der Grundschule Öpfingen besucht haben. Foto: GS Öpfingen

Spaß und Lernen für alle

Kultur Die Klasse 4b der Grundschule Öpfingen und die Klasse 4a der katholischen Grundschule St. Michael sind zu Besuch im Edwin Kindermuseum in Neu-Ulm.

Zwei Grundschulklassen aus dem „Wir lesen junior“-Projekt waren zu Besuch im Edwin Kindermuseum im Edwin Scharff Haus.

Atemberaubende Stationen durften die Kinder der Klasse 4b der Grundschule Öpfingen im Kindermuseum in Neu-Ulm am eigenen Körper erfahren. Bei der Mitmachausstellung dreht sich alles ums „Hören, Sehen und Staunen“. Selbst die Lehrer staunten nicht schlecht und konnten noch etwas dazulernen.

Durch das Museum führten zwei erfahrene Museumspädagoginnen, die in Teilzeit für das Kindermuseum arbeiten. Im Sitzkreis angekommen, berichteten die Kinder stolz, dass sie vorab im Unterricht eigens ausgedachte Fragen notiert hätten, die sie nun stellen möchten. In einer Frageunde konnten die Kinder in den ersten zwanzig Minuten viel über das Museum erfahren.

Das Edwin Scharff Museum, welches das Kindermuseum beherbergt, beschäftigt derzeit rund 36 Mitarbeiter. Die Leiterin ist Dr. Helga Gutbrod. Die derzeitige Ausstellung ist bereits die siebte und wird noch bis September 2019 im Kindermuseum aufgebaut sein. Einige Exponate dieser Ausstellung wurden aus Wien ausgeliehen, andere wiederum „erfüllten“ und erstellten die Museumsmitarbeiter selbst. Pro Jahr besuchen rund 30 000 Menschen das Kindermuseum.

Im Anschluss an die Fragerunde starteten die Viertklässler ihre Tour durch das Museum. Ein Junge meinte erstaunt: „Die umgedrehte Glocke fand ich besonders eindrucksvoll. Der Ton, der durch den Hammerschlag an der Glo-



Schauten aus der Röhre: die Kinder der katholischen Grundschule St. Michael Foto: GS St. Michael

cke erzeugt wurde, übertrug sich aufs Wasser in der Glocke und so entstand ein Muster.“

Ganz beeindruckt meinte ein Mädchen: „Die Frauen haben uns Sachen erzählt, von denen wir noch gar nichts wussten.“ Es waren sich jedoch alle Kinder einig, was die Musik anbelangte. „Die Disco fanden wir am coolsten.“ Eine ebenfalls sehr aufregende Station war „Schreikabine“. Ein Kind konnte sich in die Kabine stellen und so laut wie möglich schreien. Für alle anderen von außen sichtbar, erschien die Anzahl an Dezibel, in der das jeweilige Kind geschrien hat. Die meisten Kinder erreichten 110 Dezibel, was dem Lärm eines Presslufthammers entsprechen würde. Noch am nächsten Tag im Unterricht waren manche Kinder heiser.

Wer hört, wenn einer guckt

Wer hört denn, wenn einer guckt und wer guckt denn, wenn einer hört. Diesem Phänomen waren die 22 Viertklässler aus der Katholischen Freien Grundschule St.

Michael auf der Spur. Als wir im Museum angekommen waren, begrüßten uns Anna und Christina, zwei Museumspädagoginnen. Sie erklärten uns, dass wir uns im Museum mit den zwei Sinnen Hören und Sehen beschäftigen würden. Da gab es jede Menge auszu-probieren und zu entdecken: Wie hört sich eine Stimme an, die traurig, wütend oder gut gelaunt klingt? Wie hören sich die unterschiedlichen Sprachen an? Nach der Tour durften wir den Museumspädagogen Gernot Ladwein interviewen.

Wer ist der Eigentümer des Kindermuseums?

Gernot Ladwein: Das Kindermuseum ist im Edwin Scharff Museum zu finden und das gehört der Stadt Neu-Ulm.

Welche Ausstellungen gab es bisher?

Die Ausstellung „Hör mal wer da guckt“ ist die 7. Ausstellung bisher. Vorher gab es schon: „Achtung Familie“, „Ganz weit weg -

und doch so nah“, „Erzähl mir was vom Tod“, „Willkommen@Hotel Global“, „Kopfüber Herzwärts“ und „Voll abgefahren!“.

Wer hat das Kindermuseum gegründet?

Die Idee kam von Frau Dr. Gutbrod. Sie ist die Leiterin des Museums. Nachdem die archäologische Ausstellung im Edwin Scharff Museum geschlossen werden sollte, weil kaum Besucher mehr kamen, wurde überlegt, was man mit den leeren Museumsräumen machen könnte. Da es in der Region noch kein Kindermuseum gab, wurde diese Idee begeistert aufgenommen.

Wir finden, dass es eine prima Idee war, ein Kindermuseum zu gründen. Sind alle Ausstellungen gleich lang ausgestellt?

In der Regel ist das Museum nach den Sommerferien zum Aufbau einer neuen Ausstellung geschlossen. Ab Mitte Oktober wird dann die neue Ausstellung eröffnet. Diese kann man dann bis zum Ende der nächsten Sommerferien besuchen.

Wie viele Besucher kommen im Jahr durchschnittlich ins Kindermuseum?

Bei der letzten Ausstellung zum Thema „Voll abgefahren!“ kamen ca. 40 000 Besucher.

Gibt es noch andere Angebote im Kindermuseum?

Man kann dort auch Kindergeburtstage feiern oder am Vormittag mit der ganzen Schulklasse oder anderen Gruppen kommen. Zu den Besuchszeiten sind alle, Groß und Klein, herzlich willkommen.

Was alles ist eigentlich Prävention?

Aufklärung SMV-Ausschuss organisiert Informationstage für alle Schülerinnen und Schüler der Valkenburgschule.

Ulm. Prävention – ein Wort, von dem viele nicht wissen, was es bedeutet und wie wichtig es für uns und das Zusammenleben ist. Prävention bedeutet in diesem Fall „Vorbeugung“. Um den rund 1200 Schülerinnen und Schülern der Valkenburgschule die Prävention nahezubringen und dadurch etwa Gewalt- und Gefahrensituationen im Schulalltag zu vermeiden, hat der SMV-Ausschuss für Gesundheit und Prävention Präventionstage organisiert.

An diesen Tagen wurden die Schüler nicht nur durch Vorträge informiert, sondern sie konnten Inhalte selbst erarbeiten und an Programmen wie einem Selbstverteidigungskurs und einer Typisierung zur Knochenmarkspende teilnehmen. Unterstützt wurde das Team von zahlreichen Organisationen, wie der DKMS (Stammzellenspende), der deutschen Stammzellspenderdatei Süd, der DSO (Organtransplantation), der Aidshilfe, der Ulmer Polizei, Psychotherapeuten, Sexualpädagogen sowie zahlreichen Ernährungsberatern.

Das Team hat viel Arbeit, Zeit und Kraft in die Organisation und Umsetzung der Woche gesteckt und ist dadurch als Gruppe von Tag zu Tag mehr zusammengewachsen. Laura Drexler

Laufen für guten Zweck

Spende Die Grimmelfinger Grundschüler sammeln Geld für Hilfsprojekt.

Grimmelfingen. Anlässlich des Schulfestes konnten die Schülerinnen der Grundschule Grimmelfingen 1500 Euro an den Verein Lacrima übergeben. Das Wort Lacrima stammt aus dem Lateinischen und bedeutet die Träne. Der gleichnamige Verein setzt sich für Kinder in sehr schwierigen Lebenssituationen ein und gehört zu den Johannitern. Die SchülerInnen zeigten sehr großen Einsatz beim Spendenlauf. Sie liefen hier Runde um Runde und dies wurde von ihren Eltern großzügig honoriert. Grundschule Grimmelfingen



Die Schüler übergaben den Scheck. Foto: GS Grimmelfingen

Freizeitjournalistin zu Besuch in der Schule

Nachgefragt Teresa Lorenz erzählt, wie einer ihrer Bericht in die SÜDWEST PRESSE kam.

Mähringen. Nur zwei Tage nachdem einer ihrer Berichte in der Zeitung erschienen war, besuchte die freie Mitarbeiterin Teresa Lorenz die Klasse 4b in der Schönenberg Grundschule Ulm-Mähringen. Die Schwester eines Schülers der Klasse beantwortete gerne die vielen Fragen. Wir wollten wissen, wie es möglich war, dass wir einen Artikel von ihr in der Zeitung lesen konnten.

Zuerst erfuhren wir, dass Teresa nach ihrem Abitur im Frühjahr ein sechswöchiges Praktikum bei der SÜDWEST PRESSE gemacht hatte. Sie war sehr überrascht, wie viel sie schon bald ma-

chen durfte. Unfallmeldungen und andere Artikel von ihr wurden veröffentlicht. „Dabei habe ich viele Anregungen und Tipps bekommen, zum Beispiel dass wörtliche Rede im Bericht immer gut ankommt“, erzählte sie.

Nach dem Praktikum wurde sie gefragt, ob sie als freie Mitarbeiterin arbeiten wolle. Freie Mitarbeiter braucht man vor allem am Wochenende. Sie werden von der Redaktion direkt angerufen und zu Ereignissen geschickt. So fuhr Teresa Lorenz am Wochenende bei der SÜDWEST PRESSE nach Blaustein. Dort interviewte sie den Veranstalter Jürgen Stübler

und machte viele Fotos. Anschließend recherchierte sie Hintergrundinformationen über Peter Schlickerrieder, der das Trailrunning anbot.

Dann verfasste sie sofort den Artikel und schickte ihn samt Bildern per Mail an die Redaktion. „Dort werden die Texte ins passende Format gesetzt“, verrät uns Teresa. „Die Redakteure überarbeiten dann den Text und haben auch die Schlagzeile eingefügt, diese zu finden ist oft am schwierigsten.“ Dabei ist ihnen nur ein kleiner Fehler unterlaufen, Teresa schreibt man ohne „h“. Klasse 4b, Schönenberg-Grundschule



Teresa Lorenz hat ihren Artikel zum Besuch in die Schule mitgebracht. Foto: GS Mähringen